

Investieren in Sicherheit

140 Aussteller präsentierten bei der 12. Sicherheits-Expo am 1. und 2. Juli 2015 in München sicherheitstechnische Produkte und Dienstleistungen. Messebegleitend gab es eine Vortragsreihe.

Bayern hatte 2014 neuerlich die niedrigste Kriminalitätsbelastung unter den 16 deutschen Bundesländern. Auf 100.000 Einwohner entfielen 5.164 strafbare Handlungen (Häufigkeitszahl). Mit 64,4 Prozent ist die Aufklärungsquote die höchste in Deutschland. Einen deutlichen Anstieg gab es bei der Wirtschaftskriminalität. Die Fallzahlen sind um 5,8 Prozent gegenüber 2013 gestiegen, die Schadenssumme um 5,6 Prozent auf 419 Millionen Euro. „Nur 1,6 Prozent der Kriminalität verursacht rund 50 Prozent des Gesamtschadens aller registrierten Straftaten“, sagte Bayerns Innenstaatssekretär Gerhard Eck bei der Eröffnung der Vortragsreihe im Rahmen der 12. Sicherheits-Expo, die am 1. und 2. Juli 2015 in München stattfand.

Das Dunkelfeld bei der Wirtschaftskriminalität sei hoch, weil Unternehmen Imageverluste befürchten würden, sodass schon von Kontrolldelikten gesprochen werden müsste, die durch die Arbeit der Polizei aufgedeckt würden, sagte Eck. 16 Prozent aller Verfahren wegen Wirtschaftsdelikten in Deutschland würden in Bayern geführt. Es seien Schwerpunktkommissariate eingerichtet worden. Gezielt werden Hochschulabsolventen für den Polizeidienst angeworben. Die Ermittlungsverfahren seien äußerst komplex und erforderten umfassendes Fachwissen. Die Firmengeflechte seien international verzweigt.

Cyber-Angriffe. Stark zugenommen haben elektronische Angriffe. Nach einer



Gerhard Eck: „In Bayern gibt es Schwerpunktkommissariate für Ermittlungen bei Wirtschaftsdelikten.“

Umfrage des *BITKOM* vom April 2015 wurden mehr als die Hälfte aller Unternehmen in Deutschland Opfer von Datendiebstahl oder Wirtschaftsspionage. Der Schaden für die deutsche Wirtschaft wird auf 51 Milliarden Euro jährlich geschätzt.

Gerade bei kleinen und mittleren Unternehmen, die sich keine IT-Sicherheitsabteilung leisten könnten, seien „die Tore weit offen“, sagte der Staatssekretär. 14 Prozent der Fälle von Wirtschaftsdelikten wurden im Internet verübt. Durch Internetdelikte wurde ein Schaden von 15 Millionen Euro verursacht. Die Aufklärungsquote betrug 46,8 Prozent, die Dunkelziffer ist hoch.

In Bayern seien Cyber-Labors und Cyber-Cops eingerichtet worden, sagte Eck. Dadurch, dass noch keine Regelung über Mindestspeicherungsfristen getroffen seien, könnten digitale Spuren nicht zurückverfolgt werden, und es bestehe für Täter ein vergleichsweise geringes Risiko, entdeckt zu werden. Um der grenzüber-



Peter Fasold: „Beim Einbruchschutz sollten Mechanik, Elektronik und Organisation zusammenspielen.“

schreitenden Bandenkriminalität und damit Kfz-Verschleppungen, Einbrüchen und Einschleusungen entgegenzuwirken, sei die verdachtsunabhängige Kontrolle mit 1. Juli 2015 intensiviert worden. 500 Polizisten seien mehr eingesetzt und 125 neue Planstellen geschaffen worden.

Ein weiterer Schwerpunkt sei die Bekämpfung der Wohnungseinbrüche, deren Zahl um 28,6 Prozent auf 8.210 Fälle gestiegen sei. Zur umfassenden Bekämpfung der Einbruchskriminalität sei sechs Monate lang das Programm *Pre Crime Observation System (Precobs)* getestet worden und es sei ein Rückgang festgestellt worden. Ein dauerhafter Einsatz des Programms werde angestrebt, betonte der Staatssekretär. 44 Prozent der Wohnungseinbrüche würden im Versuchsstadium stecken bleiben: „Investitionen in Sicherheit lohnen sich.“

Es bestehe ein großes Interesse, mit den rund 4.000 Sicherheitsunternehmen und ihren 185.000 Mitarbeitern

in Deutschland zusammenzuarbeiten. Die Mitarbeiter könnten verdächtige Wahrnehmungen der Polizei melden. Eine Arbeitsgruppe erarbeite Vorschläge für die Zusammenarbeit, wobei Seriosität der Unternehmen Voraussetzung sei. Eine Zertifizierung sei notwendig, sagte Eck. Die bayernweit erste Kooperationsvereinbarung zwischen Polizei und Sicherheitswirtschaft, nämlich mit dem *Bayerischen Verband für Sicherheitswirtschaft (BVSW)*, wurde am 6. Juli 2015 als Pilotprojekt abgeschlossen.

Einbruchskriminalität. In Deutschland wurden im Jahr 2014 152.123 Wohnungseinbrüche verübt, davon 63.282 Wohnungseinbrüche bei Tag (Tatzeit zwischen 6 und 21.00 Uhr) und 92.311 Geschäftseinbrüche. In Bayern gab es 8.210 Wohnungseinbrüche, darunter 3.348 Tagewohnungseinbrüche sowie 5.522 Geschäftseinbrüche.

Wirksame Einbruchsprävention. Sicherheitsvorkehrungen hätten sich als wirksam erwiesen, sagte Peter Fasold, ehemaliger Leiter des Referats *Technische Prävention* beim Landeskriminalamt und Autor des Buches „Elektronische Überwachung, Überfall- und Einbruchmeldeanlagen“. Der Anteil an Einbruchversuchen in Wohnräume betrug bundesweit 1993 28,3 Prozent und 2014 41,4 Prozent (Bayern: 43,6 %) und in Geschäften 33,7 Prozent (Bayern: 36,7 %).

Auswertungen des Bayerischen Landeskriminalamts der im Versuchsstadium auf-

gegebenen Einbruchsdiebstähle zeigen, dass mechanische und elektronische Sicherungstechnik hilft, Straftaten zu verhindern. 2014 wurden in Bayern 2.326 Einbrüche durch Sicherungstechnik verhindert.

Die Fallzahlen beim Wohnungseinbruch sind in den letzten zehn Jahren stetig gestiegen, bundesweit von 109.736 Fällen im Jahr 2005 auf 152.123 Fälle 2014. Die Zahlen waren schon höher. 1993 wurden 227.090 Fälle erfasst. Bei den Tageswohnungseinbrüchen gab es mit 73.201 Fällen 1995 einen Höhepunkt. Beim Geschäftseinbruch sind die Fallzahlen hingegen bundesweit seit 2011 rückläufig und erreichten 2014 ihren niedrigsten Stand seit 2003. Der Anteil an versuchten Geschäftseinbrüchen ist im selben Zeitraum von 27,0 auf 33,7 Prozent gestiegen. Die Aufklärungsrate beträgt bei dieser Deliktsform 18,4 Prozent.

Mechanik, Elektronik und Organisation müssten zusammengefasst werden, erläuterte Fasold. Bei der Einbruchmeldetechnik sei zur Vermeidung von Falschalarmen die Zwangsläufigkeit von besonderer Bedeutung. Diese liege vor, wenn alle Außentüren und Fenster überwacht werden und eine Scharfschaltung nur bei versperren Fenstern und Türen möglich ist. Ein Begehen des Sicherungsbereiches ist nur nach vorheriger Unscharfschaltung der Alarmanlage möglich; ein Öffnen der Zugänge zum Sicherheitsbereich ist in scharf geschaltetem Zustand der Alarmanlage von außen nicht möglich.

4k-Videotechnik bringt mit 4.000 Pixel horizontaler Auflösung mit einem Seitenverhältnis von 16:9 eine viermal höhere Bildauflösung als HD-Video mit 1.920 zu 3.840 Pixel. Da-



Sicherheits-Expo: Stand des Landeskriminalamts Bayern.

durch können mehr Einzelheiten erkannt werden; es kann elektronisch tiefer in ein Bild hineingesehen werden. In der Video-Überwachung können für den gleichen Überwachungsbereich weniger Kameras eingesetzt werden. Dadurch sinken die Hardwarekosten einschließlich der Kosten für die Infrastruktur (Leitungen, Masten, Gehäuse) sowie für Betrieb und Wartung.

Die Technik bietet sich an für die Überwachung größerer Flächen (Lager-, Parkplätze) oder auch von Räumlichkeiten wie Einkaufszentren, Flughäfen, Bahnhöfen, erläuterte Mathias Glock von Panasonic Deutschland (www.panasonic.de). Allerdings müssten Aufnahme, Aufzeichnung und die Wie-



Videoüberwachung: Hochauflösende Überwachungssysteme.

dergabe am Monitor durchgehend in 4k erfolgen, um ohne Qualitätsverlust die Vorteile dieser Technik auszunützen.

Wie bei herkömmlicher Videotechnik ist Bildanalyse möglich, etwa, wenn sich eine Person in die falsche Richtung bewegt oder sich zu lange in einem Bereich aufhält.

Cloud-Lösungen werden angeboten. Bei *Video Surveillance as a Service (VSaaS)* sind keine Aufzeichnungsgeräte und Software mehr nötig. Das eignet sich für kleine, überschaubare Objekte (Garagen, kleine Shops). Die Aufzeichnung kann über eine SD-Karte in der Kamera erfolgen.

Die ursprünglich zum Bildvergleich für Zwecke der Zugangskontrolle entwickelte Gesichtserkennung kann, als Add-on, zu statistischen Auswertungen nach Alter und Geschlecht herangezogen werden, etwa für Marketingzwecke. Welche und wie viele Personen fühlen sich von einem Werbeobjekt angesprochen und bleiben dort stehen? Welche Käuferschicht kauft was ein? Hat sich das Kaufverhalten bestimmter angesprochener Personengruppen nach einer Werbeaktion verändert?

Dem Persönlichkeitsschutz kann durch *MOR (Moving Object Remover)*

Rechnung getragen werden. Personen werden unkenntlich gemacht, indem sie als Schatten dargestellt werden. Über einen zweiten Stream können Daten aufgezeichnet und bei konkreten Verdachtsfällen im Vier-Augen-Prinzip angesehen werden. Anwendungsfälle sind etwa Überwachungen an Förderbändern oder im Kassenbereich.

Metalldetektion kennt man hauptsächlich von den Durchgangsscannern beim Eingang in gesicherte Bereiche. Welche Einsatzmöglichkeiten sich sonst noch bieten, schilderte Simon Ernst von der Firma *Ceia* (www.ceia.net). Versandhäuser und Distributionszentren setzen auf diese Technik, um den Verlust hochpreisiger Kleinartikel zu minimieren. Auch dort, wo es um die Detektion kleinster Metallteilchen geht, kommt diese Technik zum Einsatz, wie bei der mit großer Geschwindigkeit ablaufenden Kontrolle von Produkten in der Pharma- oder Lebensmittelindustrie.

Event-Safety. Die *Vabeg Eventsafety Deutschland GmbH* (www.vabeg.com) hat sich auf ganzheitliche Sicherheitslösungen und Dienstleistungen für Veranstaltungen spezialisiert. Auf der Messe ausgestellt waren Bauzaunsysteme aus Gittermatten mit einem den Vorschriften entsprechenden Fluchtwegsystem mit oder ohne Panikdrücker. Panikdrücker haben den Vorteil, dass Notausgänge nicht von Personal besetzt werden müssen und dennoch ein schnelles Verlassen des umzäunten Geländes gewährleistet ist. Die Systeme können gemietet werden.

Darüber hinaus bietet das Unternehmen die sicherheitstechnische Konzeption und Planung von Veranstal-

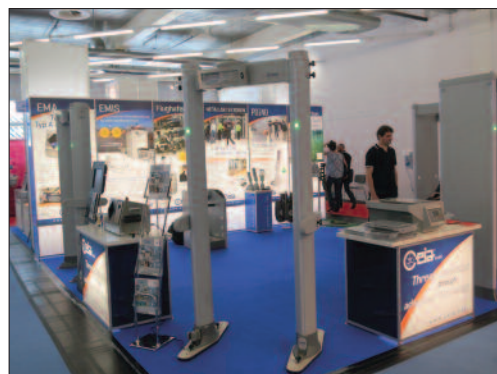
tungen an, bis hin zu Wetterbeobachtung, Dokumentation und Betreuung sozialer Medien.

Das vom Unternehmen entwickelte Computerprogramm *Evios (Eventsafety Informations- und Organisationssystem)* unterstützt bei der Organisation von Veranstaltungen, vom Projekt über den Ablauf bis zum Abschluss, unter anderem mit Checklisten und einer – auf den deutschen Rechtsbereich zugeschnittenen – Sammlung der in Betracht kommenden Rechtsvorschriften.

Die *4D-Event GmbH (www.4d-event.de)* vermietet für Veranstaltungen Leuchtbälle im Durchmesser von 1,6 m auf Masten, die bis zu 7,5 m hoch sind und Windstärken bis 10 Beaufort (100 km/h) standhalten. Die für Werbezwecke einsetzbaren Ballone können auch als Orientierungshilfe bzw. zur Anzeige von Erste-Hilfe-Stationen, Notausgängen oder Sammelplätzen verwendet werden. Bei einem Netzausfall können sie über eine eigene Stromversorgung eine Stunde lang weiterbetrieben werden – „Leuchttürme“ für kritische Situationen.

Innovative Produkte.

Brunnenschächte befinden sich vielfach an entlegenen Orten, wo ein etwaiger Angreifer weitgehend ungestört wäre und auf Lärm keine Rücksicht zu nehmen braucht. Die *GAV GmbH (www.gav-solutions.de)* stellt Abdeckungen für Brunnenschächte her, die mit einem vandalismussicheren Verschlussystem ein Höchstmaß an Sicherheit bieten. Das mit einem *McGuard-Verschluss* ausgestattete mechanische Schloss kann mit einem drahtlosen Überwachungssystem und einer elektronischen Zugangssperre erweitert werden. Die erforderliche Energie wird



Exponate bei der Sicherheits-Expo: Notfallzaun mit Panikdrücker, Torsonde und Schachtschutzsystem zur Verhinderung von Sabotage an Wasserversorgungsanlagen.

durch die Schlüsseldrehung erzeugt. Das System ist auf alle Arten von Verschlüssen und Zugängen anwendbar. Eine präsentierte Hochsicherheitsabdeckung war in der höchsten Widerstandsklasse RC 6 zertifiziert. Bei der Konzeption als Notausstieg kann die Verriegelung von innen geöffnet werden.

Perimeter-Protection. Das Zaunmeldesystem *FlexZone* des Unternehmens *Senstar (www.senstar.de)* beruht physikalisch darauf, dass in einem Koax-Kabel der innere Leiter als Sensorkabel freischwebend eingelegt ist. Das an einem Zaun befestigte Kabel nimmt Vibrationen des Zauns auf; sie erzeugen Änderungen im kapazitiven Feld zwischen dem Sensorkabel und der Außenhülle. Die entstehenden Signale werden von der Auswerteeinheit analysiert und Umwelteinflüsse wie Wind oder Regen ausgefiltert. Eine Auswerteeinheit kann Strecken bis zu 2 x 300 Meter überwachen; Einzelereignis-

se werden mit einer Genauigkeit von etwa drei Metern lokalisiert.

Eine andere Art der Perimetersicherung sind in die Erde verlegte Kabel, die hochfrequente Felder erzeugen. Änderungen des Feldes werden erkannt und ausgewertet. Die Verlegung kann auch unter Asphalt oder Beton erfolgen. Das System ist von außen nicht sichtbar und von Witterungseinflüssen unabhängig. Das auf Mikrowellen basierende Oberflächensystem *µltraWave* kann einen Bereich bis zu 200 Meter abdecken.

Digitales Schließsystem.

Das System *Blue-Compact* von *Winkhaus (www.bluecompact.com)* eignet sich zum Umrüsten von mechanischen Schlössern auf digitale Systeme – mit den Möglichkeiten, die diese Art von Schlössern bieten (unkompliziertes Freischalten, Sperren und Verwalten, über eine App sogar vom Handy aus; Protokollierung von Schließereignissen). Das System ist

für bis zu 25 Zylinder und 99 Schlüssel ausgelegt und damit etwa für Arzt- oder Anwaltspraxen oder kleinere Betriebe geeignet.

Die Firma *Dynamit Nobel Defence (www.dnd-fireprotection.com)* stellt für langsam verlaufende Brände (bis 20 Sekunden) Feuerlöschanlagen her, sowie Brandunterdrückungsanlagen für bis zu 150 Millisekunden ablaufende Verpuffungen. Die Behälter mit dem Löschmittel stehen nicht unter Druck; Rohrleitungen sind nicht erforderlich. Das russische Unternehmen *Microsfera (www.microsfera.ru)* präsentierte fotoluminiszierende Aufkleber für Warn- und Sicherheitshinweise.

Bei den Schulnotruf-Anlagen von *Schneider Intercom (www.schneider-intercom.de)* kann über eine Klassenraum-Sprechstelle mit einer Zentralstelle in Verbindung getreten werden, wenn etwa Rettung oder Polizeieinsatz erforderlich sind.

Kurt Hickisch
www.sicherheitsexpo.de